

## Seminar im Modul PW-M7

# Gender und Sicherheitspolitik in den Internationalen Beziehungen

### **Seminar-Konzept:**

Das Seminar beschäftigt sich mit Sicherheitspolitik in den Internationalen Beziehungen (IB), unter besonderer Berücksichtigung der Geschlechter-Dynamiken und Dimension von Sicherheit und Krieg. Das Seminar setzt sich im Wesentlichen aus zwei übergeordneten Blöcken zusammen: (1) Zunächst befassen wir uns mit den zentralen theoretischen und konzeptuellen sowie methodischen Grundlagen - was ist (menschliche) Sicherheit? Was ist Geschlecht, und was sind feministische Theorien in den Internationalen Beziehungen? Wie sind diese Konzepte miteinander verbunden, und welche (sonst oft verdeckten) Phänomene kann eine Geschlechter-Perspektive in den Internationalen Beziehungen und mit Bezug auf Sicherheit aufdecken? (2) Anschließend werden wir einige der wichtigsten sicherheitspolitischen Herausforderung vor dem Hintergrund einer Geschlechter-Perspektive diskutieren – inklusive u.a. Bürgerkriege, Migration, Terrorismus und Peacebuilding. In diesem Teil beschäftigen wir uns explizit mit den Geschlechter-bedingten Vulnerabilitäten, Erfahrungen und Formen von Gewalt *vor*, *während* und *nach* bewaffneten Konflikten. In diesem Zusammenhang analysieren wir ebenfalls die Rollen verschiedener Akteure in der Sicherheitspolitik und unterschiedlicher sicherheitspolitische Praktiken, wie humanitären Interventionen, Peacekeeping, oder transitional justice. Während des gesamten Kurses werden die normativen, theoretischen und empirischen Grundlagen von Sicherheit und Sicherheitspolitik durch die Hinzuziehung von (queer-)feministischen Theorien hinterfragt und kritisiert. In diesem Zusammenhang analysieren wir über die gesamte Länge des Seminars die Limitationen und Probleme von konventionellen Erklärungsmustern und Aspekten, und beschäftigen uns mit alternativen Ansätzen welche darauf abzielen, die hetero-patriarchalen Strukturen von Sicherheitspolitik aufzulösen. Während des gesamten Seminars thematisieren und problematisieren wir darüber hinaus unter- und übergeordnete Konzepte wie Militarisierung oder Interventionen, und unterstreichen die Wichtigkeit der Betrachtung von strukturellen und intersektionalen Formen von Unsicherheit und Gewalt.

## Ablaufplan:

Sitzung	Termin	Thema / Fokus
#1	03.04.	<b>Einführung</b>
#2	10.04.	<b>Konzeptionelle Grundlagen: Sicherheit und Gender</b>
	17.04.	<i>Osterferien – Vorlesungsfreie Zeit</i>
#3	24.04.	<b>‚Gender makes the world go round‘ – Die Gender-Dynamiken von Sicherheit und Krieg</b>
	01.05	<i>Maifeiertag</i>
#4	08.05.	<b>Feministische Methoden in den Internationalen Beziehungen</b>
#5	15.05.	<b>Queering Sicherheitspolitik</b>
#6	22.05.	<b>Die ‚Women, Peace and Security‘ (WPS) Agenda der Vereinten Nationen</b>
#7	29.05.	<b>Sexuelle Gewalt in bewaffneten Konflikten</b>
#8	05.06.	<b>Die Dualitäten von Geschlecht und Opfer-/Täterschaft: Frauen als Akteure und Männer als Opfer?</b>
#9	12.06.	<b>Gender und Terrorismus</b>
#10	19.06.	<b>Die Gender-Dynamiken von Migration</b>
#11	26.06.	<b>Gender, Interventionen und Peacekeeping</b>
#12	03.07.	<b>Nach Krieg und Gewalt – Gender und Transitional Justice</b>
#13	10.07.	<b>Normative Perspektiven und Kritiken</b>

## Kontakt

*Sprechstunde:* Donnerstag, 10:00 - 12:00 (Anmeldung und Absprache via e-Mail: pschulz@uni-bremen.de)

*Büro:* InIIS, UNICOM-Gebäude: „Haus Wien“, Raum 7.2030, 2. Stock, Mary-Somerville-Str. 7.

*Anschrift:* Philipp Schulz, Universität Bremen, InIIS, 28334 Bremen.

*E-Mail:* pschulz@uni-bremen.de; *Telefon:* 0421/218-67467.

## **Seminarleistungen**

Die jeweiligen Sitzungen werden so strukturiert, dass wir uns zunächst immer gemeinsam im Plenum mit der Pflicht-Lektüre auseinander setzen, und es dann im zweiten Teil der Sitzung (nach ca. 45 Minuten) ein von Studierenden vorgetragenes Referat mit daran anschließender (von den Referierenden moderierte) Diskussion gibt. In Sitzungen für die keine Referate vergeben werden, beschäftigen wir uns dann intensiver mit der Pflichtlektüre, und/oder es gibt zusätzlichen Input zu einem der weiterführenden Texte von Seite des Dozierenden, mit anschließender vertiefender Diskussion.

### **Allgemein (für alle)**

- Vorbereitung der Sitzungen durch Lesen und Aufarbeiten der Pflichtlektüre
- Aktive Beteiligung an den Semindiskussionen

### **MA Politikwissenschaft (WPF)**

- Kurzreferat mit Handout/Folien (15 min.)
- Hausarbeit oder Forschungskonzept/Proposal (15-20 S.) (in *einem* der Seminare des Moduls)

### **General Studies (GS) (inkl. des MA Politikwissenschaft)**

- 3 CP: Referat mit Handout/Folien (15 min.) *oder* kurze Hausarbeit (ca. 10 Seiten)
- 6 CP: Hausarbeit (15-20 Seiten)

Studierende, die (im Rahmen ihrer GS) 6 CP durch eine Hausarbeit erwerben wollen, erhalten (auf Wunsch) einen „Längenrabatt“ von bis zu 5 Seiten (d.h. ihre Hausarbeit muss nicht länger als 10 S. sein), wenn sie zusätzlich ein *Kurzreferat* zu einem der Texte (ohne schriftliche Ausarbeitung, ca. 10 Minuten) übernehmen bzw. sich an einem Gruppenreferat beteiligen.

Die Abgabefrist für die Hausarbeiten (inkl. Forschungskonzepte) ist der 30.9.2019. Abgabefrist für Essays ist der 30.07.2019.

Weitere Informationen zu den Seminarleistungen gibt es auf der StudIP-Kursseite.

## **Spezifizierung der Anforderungen und Fristen**

Die Erwartungen an ein *Referat* sind folgende: Der Vortrag dauert 15 Minuten (bei 2 Vortragenden: ca. 25 Minuten) und verarbeitet mindestens 3-4 wissenschaftliche Texte in Aufsatzlänge (also etwa Artikel aus wissenschaftlichen Fachzeitschriften). Die Basislektüre soll nicht grundlegender Teil des Vortrages sein, da ihr Inhalt als den Teilnehmerinnen und Teilnehmern im Detail bekannt vorauszusetzen ist, und da die Basislektüre Teil der Diskussion im Vorfeld des Referats sein wird. Weiterhin möge das Referat mit einer diskussionsfähigen These beginnen (oder enden), die im Laufe des Vortrags begründet bzw. entfaltet wird (oder auf die der Vortrag hinführt). Zu Illustrationszwecken wäre der Verweis auf ein Fallbeispiel wünschenswert. Münden soll der Vortrag in eine ebenfalls rund zwanzig Minuten dauernde Diskussion, die von den Referent\*innen geleitet wird.

Wer zur Durchführung des Vortrags oder des daran anschließenden interaktiven Teils technische Unterstützung benötigt, möge sich im Vorfeld der jeweiligen Sitzung rechtzeitig darum kümmern und dafür Sorge tragen, dass zu Sitzungsbeginn alle technischen Probleme gelöst sind, sodass es zu keinen Verzögerungen im Ablauf der Übung kommt. So Sie sich für eine Präsentation entscheiden, laden Sie diese gern auf Stud.IP unter „Dateien“ in

den Ordner „Ihre Handouts und Präsentationen“ – und benennen Sie die Datei in der Reihenfolge „Sitzungsnummer [Punkt] Ihr Nachname [Punkt] Ihr Thema“.

Schließlich ist es die Aufgabe der Referent\*innen, ein den Inhalt des Vortrags auf etwa zwei Seiten aussagekräftig zusammenfassendes Thesenpapier („Handout“) anzufertigen und dieses bitte ebenfalls in den Stud.IP-Ordner „Ihre Handouts und Präsentationen“ zu laden. Bitte bringen Sie auch ein paar ausgedruckte Exemplare Ihres Thesenpapiers in die Veranstaltung mit (möglichst auf nur einem Blatt Papier, also entweder vorder- und rückseitig bedruckt, im Format „2 auf 1“ oder beides zugleich). Thesenpapiere („Handouts“) sind verpflichtend, Präsentationen optional.

Die Vergabe der Referate findet in der ersten Sitzung statt.

## **Allgemeines**

Im Falle von etwaigen physischen, sensorischen, kognitiven oder psychologischen Beeinträchtigungen oder Hilfsbedürftigkeiten, informieren Sie mich gerne (selbstverständlich vertraulich) innerhalb der ersten zwei Wochen, damit ich darauf entsprechend eingehen und dies berücksichtigen kann.

Die Kontakt- und Informationsstelle für Studierende mit Behinderung oder chronischer Erkrankung bietet in diesem Bereich Beratungen an: [KIS@uni-bremen.de](mailto:KIS@uni-bremen.de) / 0421 218-61050

\*\*\*

Die Psychologische Beratungsstelle (PBS) des Studierendenwerks Bremen bietet darüber hinaus psychologische Beratung an, für unter anderem folgende Themen oder Probleme: Arbeitsschwierigkeiten, Konzentrationsprobleme und Schreibblockaden, Prüfungs- und Versagensängste, Orientierungslosigkeit und Zukunftsangst, Überforderung, Familiäre Konflikte, z. B. mit den Eltern, Selbstwertproblematik

Kontakt: <https://www.stw-bremen.de/de/beratung-soziales/psychologische-beratung/> [pbs@stw-bremen.de](mailto:pbs@stw-bremen.de)

## **Sitzungsplan und Pflichtlektüre**

Literatur, auf die wir im Laufe des Semesters immer wieder zurück greifen werden:

- Engels, Bettina und Corinna Gayer (2011): *Geschlechterverhältnisse, Frieden und Konflikt: Feministische Denkanstöße für die Friedens- und Konfliktforschung*. Baden-Baden: Nomos
- Enloe, Cynthia (1990): *Bananas, Beaches and Bases: Making Feminist Sense of International Politics*. Berkeley: University of California Press

Die entsprechenden Bücher sind in der Staats- und Universitätsbibliothek Bremen verfügbar, und eignen sich für die zusätzliche Vorbereitung und Vertiefung einzelner Sitzungen, und/oder als weiterführende Quellen für Referate oder Hausarbeiten.

Für die einzelnen Sitzungen gilt darüber hinaus die gekennzeichnete Pflicht-Lektüre als die notwendige Grundlage für die Diskussion. Es wird davon ausgegangen, dass jede/r Kursteilnehmende mit der entsprechenden Literatur vertraut ist, dazu Fragen oder Kommentare/Anregungen formulieren kann, und zur Diskussion beiträgt.

Für die gemeinsame Analyse und Besprechung der Literatur eignen sich folgende Aspekte/Fragestellungen als generelle Leitfäden beim Lesen:

- Was ist das grundlegende Argument / die grundlegenden Argumente welche(s) dem Text zu Grunde liegen?
- Welches ‚Puzzle‘ bzw. welche Fragestellung adressiert die Autorin / der Autor im Text?
- Welches Verständnis von ‚Geschlecht‘ und ‚Sicherheit‘ liegen der Lektüre zu Grunde?
- Was ist die methodische Vorgehensweise? Und was ist die subjektive Positionierung der Autorin/des Autors, und welche analytischen Rückschlüsse können sich daraus ergeben?
- Inwiefern wird in dem Text eine Geschlechter-Perspektive angewandt? Und welche Implikationen und Rückschlüsse ergeben sich daraus?
- Welche Limitationen hat das Argument bzw. die Analyse? / Wie kann eine (andere) Geschlechter-Analyse unterschiedliche Aspekte des behandelten Phänomens aufdecken oder erklären?
- Wie positioniere ich mich subjektiv zum Artikel? Welche Aspekte der Argumentation überzeugen mich, und welche nicht?

---

### **03.04. 2019 – #1: Einführung**

Vorstellung des Kursplans und Referats-Vergabe.

### **10.04.2019 – #2: Konzeptionelle Grundlagen: Sicherheit und Gender**

In der zweiten Sitzung beschäftigen wir uns mit den konzeptionellen und theoretischen Grundlagen von ‚Geschlecht‘ und ‚Sicherheit‘ als die beiden wiederkehrenden Kategorien, welche den Kurs das Semester über begleiten werden. Wir erfragen dabei: Was ist Geschlecht, und was bedeutet eine ‚Gender‘-Analyse? Was bedeutet Sicherheit? Und wie kann eine Konzeption von Sicherheit unter Betrachtung einer Geschlechter-Perspektive aussehen?

#### **Pflichtlektüre:**

- Towns, Ann (2019): Gender Troubled? Three Simple Steps to Avoid Silencing Gender in IR. *E-International Relations*, 15 Februar 2019. Zugang: <https://www.e-ir.info/2019/02/15/gender-troubled-three-simple-steps-to-avoid-silencing-gender-in-ir> (3 Seiten).
- Ulbert, Cornelia (2005): Human Security als Teil einer geschlechtersensiblen Außen- und Sicherheitspolitik? *Sicherheit und Frieden* 23(1): 20-26.

#### Zusatz-Literatur:

- Butler, Judith (1990): *Gender Trouble: Feminism and the Subversion of Identity / Das Unbehagen der Geschlechter*. New York: Routledge.
- Buzan, Barry (1997): Rethinking Security After the Cold War. In: *Cooperation and Conflict* 32 (1): 5-28.
- Daase, Christopher (2013): Von der nationalen zur menschlichen Sicherheit: Politische und rechtliche Konsequenzen des erweiterten Sicherheitsbegriffs. In: Fischer-Lescano, Andreas/Mayer, Peter (Hrsg.): *Recht und Politik globaler Sicherheit: Bestandsaufnahme und Erklärungsansätze*. Frankfurt a.M.: Campus, 11-42.
- Ludwig, Gundula, Brigitte Bargetz, Julia Lepperhoff, Alexandra Scheele und Gabriele Wilde (2017): Einleitung: Geschlechterverhältnisse als Machtverhältnisse. *Femina Politica. Zeitschrift für feministische Politikwissenschaft* 1/2017.
- Mitchell, Audra (2014): Only human? A worldly approach to security. *Security Dialogue* 45(1): 5-21
- Paris, Roland (2001): Human Security: Paradigm Shift or Hot Air? *International Security* 26(2): 87-102.
- Streicher, Ruth (2011): Männer, Männlichkeit und Konflikt: Eine kritische Reflexion des Forschungsstandes und ein Plädoyer für konzeptionelle Öffnungen. *Femina Politica* 20(1): 44-57.

### 24.04.2019 – #3 ,Gender makes the world go round - Die Gender-Dynamiken von Sicherheit und Krieg

Basierend auf den theoretischen Grundlagen der vorherigen Sitzung beschäftigen wir uns diese Woche explizit mit den Gender-Dynamiken von Sicherheit und Krieg. Wie kann eine Konzeption von Sicherheit unter Betrachtung einer Geschlechter-Perspektive aussehen? Warum argumentieren feministische Forscher\*innen, dass ein erweiterter Sicherheitsbegriff notwendig ist? Welche Formen und Ausprägungen von (Un)Sicherheit können durch eine feministische Perspektive aufgedeckt und problematisiert werden?

#### Pflichtlektüre:

- Enloe, Cynthia (2014): Chapter 1: Gender makes the world go round. In: *Bananas, beaches and bases*. Berkeley: The University of California Press: 1-18.
- Wibben, Annick (2017): Feministische Sicherheitsstudien: Rückblick und Ausblick. In: Abels, Gabriele (ed.): *Vorsicht Sicherheit! Legitimationsprobleme der Ordnung von Freiheit*. Baden-Baden: Nomos Verlag: 199-218.

#### Zusatz-Literatur:

- Engels, Bettina & Corinna Gayer (2011): Wie viel Feminismus soll es sein? Friedens- und Konfliktforschung zwischen feministischer Theorie, Gender, und Mainstream. *Femina Politica* 20(1): 30-44.
- Prügl, Elisabeth und J. Ann Tickner 2018: Feminist international relations: some research agendas for a world in transition, *European Journal of Politics and Gender* 1: 1-2, 75-91.
- Shepherd, Laura (2013): The State of the Discipline: A Security Studies Forum. *International Studies Perspectives* 14(4): 436-462.
- Sjoberg, Laura (2013): *Gendering Global Conflict: Toward a Feminist Theory of War*. New York: Columbia University Press.
- Tickner, J. Ann (1997): 'You just don't understand: Troubled engagements between Feminists and IR Theorists. *International Studies Quarterly* 41(4): 611-632.
- Wisotzki, Simone (2011): Feministische Friedens- und Konfliktforschung – neue Ansätze, neue Erkenntnisse? *Femina Politica* 20(1): 19-29.

## 08.05.2019 – #4: Feministische Methoden in den Internationalen Beziehungen

Der Fokus dieser Sitzung liegt auf den unterschiedlichen Methoden, an denen sich feministische Wissenschaftler\*innen bedienen, um die Internationalen Beziehungen und Themen zu (Un)Sicherheit zu erforschen. Was zeichnet feministische Methoden aus, und was grenzt sie von anderen methodischen Vorgehensweisen ab? Warum konzentrieren sich feministische Forscher\*innen so sehr auf methodische und ethische Fragen, sowie auf subjektive Positionierungen und Reflexivität? Welche feministisch-inspirierten Themen und Fragen können durch feministisch-inspirierte Methoden erfragt, durchleuchtet und beantwortet werden?

### Hausaufgabe:

Überlegt Euch vor der Sitzung eine (oder mehrere) mögliche Forschungsfragen im Gebiet der Internationalen Beziehungen und mit Bezug auf Sicherheitspolitik (und/oder Frieden und Krieg), welche unter Betrachtung feministisch-inspirierter Methoden erarbeitet werden kann/können. Hierfür genügt zunächst eine breit formulierte Forschungsfrage, eine Forschungslücke oder ein bestimmte Thema. Im Rahmen der Sitzung beschäftigen wir uns dann detaillierter damit, wie ein feministisch-inspiriertes Forschungs-Design für solche Fragen aussehen kann.

### Pflichtlektüre:

\*- Streicher, Ruth (2011): Die Macht des Feldes. Selbstreflexivität als methodologische Strategie feministischer Feldforschung in Konfliktgebieten. In: Engels, Bettina und Corinna Gayer (eds.): *Geschlechterverhältnisse, Frieden und Konflikt: Feministische Denkanstöße für die Friedens- und Konfliktforschung*. Baden-Baden: Nomos: 65-80.

- Jacoby, Tami (2006) Kapitel 8: From the trenches: Dilemmas of feminist IR fieldwork'. In: Brooke A. Ackerly, Maria Stern, Jacquie True (eds.): *Feminist Methodologies for International Relations*. Cambridge University Press.

### Zusatz-Literatur:

- Ackerly, Brooke & True, Jackie (2008). Reflexivity in practice: power and ethics in feminist research on International Relations. *International Studies Review* 10(4): 693-707.

- Ackerly, Brooke Maria Stern und Jacqui True (2006): *Feminist Methodologies for International Relations*. Cambridge: Cambridge University Press.

- Harding, Sandra (1994) Das Geschlecht des Wissens. Frauen denken die Wissenschaft neu. Frankfurt a.M.: Campus Verlag, Kapitel 5 „Was ist feministische Erkenntnistheorie?“

- McLeod, Laura (2013): Ethnographic Explorations and Fragmented Senses of Feminist Insecurity. *International Studies Perspectives* 14(4): 459-462.

- Tickner, J. Ann (2006): Feminism meets International Relations: Some methodological issues. In: Brooke Ackerly, Maria Stern and Jacqui True (eds.): *Feminist Methodologies for International Relations*. Cambridge: Cambridge University Press.

- Wibben, Annick (2016): *Researching War: Feminist Methods, Ethics and Politics*. London: Routledge.

## 15.05.2019 – #5: Queering Sicherheitspolitik und Internationale Beziehungen

Trotz zunehmenden Gender-Analysen innerhalb der Internationalen Beziehungen und Sicherheits-Studien bleiben die Erfahrungen und Blickpunkte von sexuellen Minderheiten und nicht-binären Identitäten weiterhin nur unzureichend betrachtet. Vor diesem Hintergrund beabsichtigen wir in dieser Sitzungen, Fragen zu Sicherheit im Speziellen und die Teildisziplin der Internationalen Beziehungen im Allgemeinen durch eine queer Perspektive zu durchleuchten. Wir fragen dabei: Was bedeutet und beinhaltet das ‚queering‘ von

Sicherheitspolitik und IB? Welche Erfahrungen und Blickwinkel können dabei zum Vorschein kommen? Und welche Bedeutungen und Implikationen hat dies für die Gender-Dynamiken von Sicherheit und Krieg, sowie für internationale Politik und Internationale Beziehungen?

**Pflichtlektüre:**

\*- McEvoy, Sandra (2015): Queering Security Studies in Northern Ireland. Problem, Practice and Practitioner. In: Picq, Manuela & Thiel, Markus (eds.): *Sexualities in World Politics. How LGBTQ claims shape International Relations*. London: Routledge, S. 139-154.

- Weber, Cynthia (2016): Queer Intellectual Curiosity as International Relations Method: Developing Queer International Relations Theoretical and Methodological Frameworks. *International Studies Quarterly* 60(1): 11-23.

**Zusatz-Literatur:**

- Bueno-Hansen, Pasha (2017): 'The Emerging LGBTI Rights Challenge to Transitional Justice in Latin America.' *International Journal of Transitional Justice* 12 (1): 126-145.

- Myrntinen, Henri & Megan Daigle (2017): *When merely existing is a risk: Sexual and gender minorities in conflict, displacement and peacebuilding*. London: International Alert.

- McQuaid, Katie (2017): 'There is violence across, in all arenas': listening to stories of violence amongst sexual minority refugees in Uganda. *The International Journal of Human Rights*: 1-22.

- Peterson, Spike V. (2013): The intended and unintended queering of states/nations. *Studies in Ethnicity and Nationalism* 13: 57-68.

- Sjoberg, Laura (2012): Toward trans-gendering international relations? *International Political Sociology* 6(4): 337-354.

- Shepherd, Laura & Laura Sjoberg (2012): 'Trans-bodies in/of war(s)'. *Feminist Review* 101: 5-23.

- Weber, Cynthia (2015): Why is there no queer international theory? *European Journal of International Relations* 21(1): 27-51.

- Weber, Cynthia (2014): From Queer to Queer IR. *International Studies Review* 16(4): 596-601

## 22.05.2019 – #6: **Die ‚Women, Peace and Security‘ (WPS) Agenda der Vereinten Nationen**

Die 'Women, Peace and Security' (WPS) Agenda der Vereinten Nationen – losgelöst durch Resolution 1325 des Sicherheitsrates im Oktober 2000 – legt den normative und operativen Grundstein für ein Engagement mit Gender und Sicherheit im Rahmen internationaler (und nationaler) Politik. Inwiefern haben Resolution 1325 und die WPS Agenda dazu beigetragen, dass Gender ein zentraler Bestandteil von sicherheitspolitischer Überlegungen geworden ist, und inwiefern hat die WPS Agenda die Praxis und Vorgehensweise diesbezüglich geändert? Wie bewerten feministische Forscher\*innen die WPS Agenda, und welche Kritiken werden diesbezüglich geäußert?

In dieser Sitzung wird uns ebenfalls Dr. Henri Myrntinen, Header of Gender bei International Alert (einer Peacebuilding NGO in London) per Skype zugeschaltet, um seine Erfahrungen rund um verschiedene Debatten und Diskussionen zur WPS mit uns zu teilen.

**Pflichtlektüre:**

- Kirby, Paul & Laura Shepherd (2016): The futures past of the Women, Peace and Security Agenda. *International Affairs* 92(2): 373-392.



- UN Sicherheitsrat Resolution 1325 (31. Oktober 2000): <https://www.auswaertiges-amt.de/blob/209852/9cb4cfaed4150c8e406fed2f5d496c52/140521-res1325-data.pdf> (auf Deutsch)

#### Zusatz-Lektüre:

- Basu, Soumita (2016): The global south writes 1325 (too). *International Political Science Review* 37(3): 362-374.
- Hagen, Jamie (2016): Queering women, peace and security. *International Affairs* 92(1): 313-332.
- Jansson, Maria and Maud Eduards (2016): The politics of gender in the UN Security Council resolutions on women, peace and security. *International Feminist Journal of Politics* 18(4): 590-604.
- O'Rourke, Catherine and Swaine, Aisling (2018): CEDAW and the security council: enhancing women's rights in conflict. *International and Comparative Law Quarterly* 67(1): 167-199.
- Pratt, Nicola (2013): Reconceptualizing gender, reinscribing racial-sexual boundaries in international security: the case of UN Security Council Resolution 1325 on Women, Peace and Security. *International Studies Quarterly* 57(4): 772-783.
- Shepherd, Laura (2016): Making war safe for women? National Action Plans and the militarisation of the Women, Peace and Security agenda. *International Political Science Review* 37(3): 324-335.

### 29.05.2019 – #7: Sexuelle Gewalt in bewaffneten Konflikten\*

Mit der Verleihung des 2018 Friedens Nobel Preis an Dr. Denis Mukwege und Nadia Murad hat die Problematik von sexueller Gewalt in bewaffneten Konflikten neue internationale Aufmerksamkeit erlangt. Wie analysieren feministischer Sicherheitsforscher\*innen dieses Thema? Welche Annahmen bestehen bezüglich kriegsbedingter sexueller Gewalt, und warum gibt es so viele kritische Stimmen zum dominanten ‚rape as a weapon of war‘ Narrativ? Vor dem Hintergrund dieser (und weiterer) Fragen beschäftigen wir uns in dieser Sitzung mit den Dynamiken sowie verschiedenen Erklärungsmuster zu sexueller Gewalt in bewaffneten Konflikten.

\* *Content Warnung: In der Literatur und der Kurs-Diskussion beschäftigen wir uns direkt und explizit mit sexueller Gewalt. Wer der Diskussion aufgrund dessen fern bleiben möchte, kann unentschuldigt und ohne vorherige ‚Anmeldung‘ fehlen.*

#### **Pflichtlektüre:**

- Cohen, Dara, Amelia Hoover Green, Elisabeth Jane Wood (2013): *Wartime Sexual Violence. Misconceptions, Implications and Ways Forward*. USIP Special Report. Washington DC: United States Institute of Peace.
- Davies, Sara & Jackie True (2015): Reframing conflict-related sexual and gender-based violence: Bringing gender analysis back in. *Security Dialogue* 46(6): 495–512.

#### Zusatz-Literatur:

- Aroussi, Sahla (2017): Women, Peace, and Security and the DRC: Time to Rethink Wartime Sexual Violence as Gender-Based Violence? *Politics and Gender* 13(3): 488-515.
- Eriksson-Baaz, Maria & Maria Stern (2013): *Sexual violence as a weapon of war? Problems in the Congo and beyond*. London: Zed Books, pp. 42-63.
- Grey, Rosemary & Laura Shepherd (2012): ‘Stop rape now?’ Masculinity, Responsibility and conflict-related sexual violence. *Men and Masculinities* 16(1): 115-135.

- Meger, Sara (2016): The Fetishization of Sexual Violence in International Security. *International Studies Quarterly* 60(1): 149-159.
- Swaine, Aisling (2015): Beyond Strategic Rape and Between the Public and Private: Violence Against Women in Armed Conflict. *Human Rights Quarterly* 37(3): 755-786.
- Touquet, Heleen & Ellen Gorris (2016): Out of the shadows? The inclusion of men and boys in conceptualisations of wartime sexual violence. *Reproductive Health Matters* 24(67): 36-46.
- Wood, Elisabeth (2006): Variation in Sexual Violence during War. *Politics & Society* 34(3): 307–342.

## 05.06.2019 – #8: **Die Binaritäten von Geschlecht und Opfer-/Täterschaft: Frauen als Akteure und Männer als Opfer?\***

Die Geschlechter-Dynamiken von Sicherheit, Krieg und Frieden sind oft durch einen unreflektierten Ansatz von Täterschaft und Opferschaft geprägt: Männer sind hauptsächlich Täter, und Frauen sind hauptsächlich Opfer. Die Realität ist allerdings oft deutlich komplexer, und so gibt es sowohl weibliche Akteure und/oder Täter\*innen als auch männliche Opfer (sexueller / politischer) Gewalt in Konflikten – jeweils stark geprägt durch geschlechterbedingte Faktoren, und die Art und Weise wie Maskulinitäten und Femininitäten operieren. In dieser Sitzung beschäftigen wir uns daher mit weiblichen Akteuren und männlichen Opfern. Inwiefern beeinflussen Geschlechter-Identitäten und –Verhältnisse sexuelle Gewalt an Männern, und die Erfahrungen von männlichen Überlebenden sexueller Gewalt? Warum werden Frauen hauptsächlich als passive Opfer angesehen, statt als aktive Akteure und potentielle Täter\*innen in bewaffneten Konflikten?

\* *Content Warning: In der Literatur und der Kurs-Diskussion beschäftigen wir uns unter anderem auch mit sexueller Gewalt. Wer der Diskussion aufgrund dessen fern bleiben möchte, kann unentschuldigt und ohne vorherige ‚Anmeldung‘ fehlen.*

### **Pflichtlektüre:**

- Alison, Miranda (2004): Women as agents of political violence: Gendering security. *Security Dialogue* 35(4): 447-463
- Schulz, Philipp (2018): Displacement from gendered personhood. Sexual violence and masculinities in Northern Uganda. *International Affairs* 94(5): 1101-1119.

### **Zusatz-Literatur:**

- Baines, Erin (2015): “Today, I Want to Speak Out the Truth”: Victim Agency, Responsibility, and Transitional Justice. *International Political Sociology* 9(4): 316-332.
- Henshaw, Alexis (2016): “Where Women Rebel: Patterns of Women’s Participation in Armed Rebel Groups 1990-2008.” *International Feminist Journal of Politics* 18(1): 39-60.
- MacKenzie, Megan (2013): Women in combat: beyond 'can they?' or 'should they?': Introduction. *Critical Studies on Security*, 1(2): 239-242.
- McEvoy, Sandra (2015): Queering security studies in Northern Ireland: problem, practice, and practitioner. In: Manuela Picq and Markus Thiel (eds.): *Sexualities in World Politics. How LGBTQ claims shape International Relations*. London: Routledge.
- Schulz, Philipp (2018): The ‚Ethical Loneliness‘ of male sexual violence survivors in Northern Uganda: gendered reflections on silencing. *International Feminist Journal of Politics* 20(4): 583-601.

- Schulz, Philipp (2018): How wartime sexual violence affects men. *International Affairs Blog*. 14 September 2018. <https://medium.com/international-affairs-blog/how-wartime-sexual-violence-affects-men-3670f80eb051>
- Sjoberg, Laura & Caron Gentry (2007): *Mothers, Monsters, Whores: Women's Violence in Global Politics*. London: Zed Books.
- Utas, Mats (2005): Victimcy, Girlfriending, Soldiering: Tactic Agency in a Young Woman's Social Navigation of the Liberian War Zone. *Anthropological Quarterly* 78(2): 403-430.

## 12.06.2019 – #9: Gender und Terrorismus

Terrorismus wird oft und häufig als eine der bedeutendsten und akutesten Sicherheitsbedrohungen angesehen und dargestellt. In dieser Sitzung beschäftigen wir uns mit den expliziten Geschlechter-Dynamiken von Terrorismus. Wie sind Frauen und Männer unterschiedlich von Terrorismus betroffen? Inwiefern operieren hegemoniale Geschlechter-Identitäten in der Rekrutierung und Durchführung terroristischer Organisationen und Unternehmungen?

### Pflichtlektüre

- Sjoberg, Laura, Grace D. Cooke, and Stacy Reiter Neal (2011): Introduction: Women, Gender and Terrorism. In: Laura Sjoberg, Caron E. Gentry (eds.) *Women, Gender and Terrorism*. Athens: University of Georgia Press: 1-15.

### Zusatz-Literatur:

- Agathangelou, A. & L.H.M. Ling (2004): Power, borders, security, wealth: Lessons of violence and desire from September 11. *International Studies Quarterly* 48: 517-538.
- Browne, Katherine (2012): Gender and Counter Radicalization: Women and Emerging CounterTerror Measures. In: Margaret L. Satterthwaite and Jayne Huckerby (eds.) *Gender, National Security and Counter-Terrorism: A Human Rights Perspective*. London: Routledge.
- MacKinnon, Catherine (2006): Women's September 11th: Rethinking the International Law of Conflict. *Harvard International Law Journal* 47(1): 1-32.
- Ní Aoláin, Fionnuala (2016): The 'war on terror' and extremism: assessing the relevance of the Women, Peace and Security Agenda. *International Affairs* 92(2): 275-291.
- Khalili, Laleh (2011): Gendered practices of counterinsurgency. *Review of International Studies* 37(4): 1471-1491.
- Richter-Monpetite, Melanie (2007): Empire, desire and violence: a queer transnational feminist reading of the prisoner 'abuse' in Abu Ghraib and the question of gender equality. *International Feminist Journal of Politics* 9(1): 38-59.
- Sjoberg, Laura, Grace D. Cooke, and Stacy Reiter Neal (2011): Introduction: Women, Gender and Terrorism. In: Laura Sjoberg, Caron E. Gentry (eds.) *Women, Gender and Terrorism*, Athens: University of Georgia Press, 2011, pp. 1-15.

## 19.06.2019 – #10: Die Gender-Dynamiken von Migration und Flucht

Nicht erst seit der so genannten (und in der Terminologie so oft zu recht kritisierten) ‚Flüchtlingskrise‘ sind Fragen rund um Flucht und Migration zentrale Bestandteile der Internationalen (und internationalen) Beziehungen. Oft werden Flucht und Migration als sicherheitspolitische Probleme dargestellt. In dieser Sitzung beschäftigen wir uns mit den Gender-Dynamiken von Migration im weitest gefassten Sinne. Inwiefern analysieren feministische Wissenschaftler\*innen die Dynamiken von globaler Migration? Was sind die

Geschlechterverhältnisse und Geschlechterdimensionen in Flüchtlingslagern? Und wie werden sowohl ‚Gender‘ als auch ‚Sicherheit‘ in diesem Kontext aufgenommen, wahrgenommen und konzipiert?

**In dieser Sitzung wird uns ebenfalls Dr. Lewis Turner, Universität Freiburg und Autor einer der Basis-Texte (siehe unten) per Skype zugeschaltet, um seine Forschung zu Maskulinitäten und Flucht/Migration zu sprechen.**

#### **Pflichtlektüre:**

- Krause, Ulrike (2015). Zwischen Schutz und Scham? Flüchtlingslager, Gewalt und Geschlechterverhältnisse, *Peripherie: Zeitschrift für Politik und Ökonomie in der Dritten Welt*. 35 (138/139), 235-259.
- Turner, Lewis (2015): Are Syrian Men Vulnerable too? Gendering the Syria Refugee Response. *Middle East Institute*, 29 November 2015. Aufrufbar unter: <https://www.mei.edu/publications/are-syrian-men-vulnerable-too-gendering-syria-refugee-response> (3 Seiten)

#### **Zusatz-Literatur:**

- Allsopp, J. (2017): Agent, victim, soldier, son: Intersecting masculinities in the European “refugee crisis”. In: Freedman et al. (eds.): *A gendered approach to the Syrian refugee crisis*. London and New York: Routledge: 165-184.
- Buckley-Zistel, S., Krause, U., & Loeper, L. (2016): Sexuelle und geschlechterbasierte Gewalt an Frauen in kriegsbedingten Flüchtlingslagern. Ein literaturüberblick. *PERIPHERIE–Politik, Ökonomie, Kultur* 34(133).
- El-Bushra, J. (2000): Gender and Forced Migration. *Forced Migration Review* 9: 4-7.
- Freedman, J. (2016): Sexual and Gender-Based Violence against Refugee Women: A hidden Aspect of the Refugee "Crisis". *Reproductive Health Matters* 24(47): 18-26.
- Lobasz, Jennifer (2009): Beyond border security. Feminist approaches to human trafficking. *Security Studies* 18(2): 319-344.
- Maydaa, C., Khattab, L., & Myrntinen, H. (2017): ‘Trust no one, beware of everyone’: Vulnerabilities of LGBTI refugees in Lebanon. In: Freedman, J. et al. (eds.): *A gendered approach to the Syrian Refugee Crisis*. London and New York: Routledge: 61-76.

## **26.06.2019 – #11: Gender, Interventionen und Peacekeeping**

Militärische und politische Interventionen sowie Peacekeeping Operationen nehmen einen zentralen Stellenwert in internationaler Sicherheitspolitik sowie damit verbundenen wissenschaftlichen Diskursen ein. Nur selten werden diese Prozesse aus einer Geschlechter-Perspektive analysiert. Eine Vielzahl an empirischen Beispielen zeigt aber, dass Interventionen und Peacekeeping Operationen unterschiedliche Gender-Dynamiken aufweisen, und so unterschiedliche Möglichkeiten und Herausforderungen für Männer und Frauen aufweisen. In dieser Sitzung beschäftigen wir uns daher mit den Zusammenhängen von Geschlecht, Interventionen und Peacekeeping, und reflektieren insbesondere die Rolle und Positionen von Frauen in Peace-Building Interventionen.

#### **Pflicht-Lektüre:**

- Berry, Marie & Milli Lake (2017): “Gender & Power After War.” *Political Violence @ A Glance*. <http://politicalviolenceataglance.org/2017/06/06/women-and-power-after-war/> (2 Seiten)
- Charlesworth, Hilary (2008): Are Women Peaceful? Reflections on the Role of Women in Peace-Building. *Feminist Legal Studies* 16(3): 347-361

### Zusatz-Literatur:

- Chinkin, Christine (2003): Peace Agreements as a Means for Promoting Gender Equality and Ensuring Participation of Women, EGM/PEACE/2003/BP, *UN Division for the Advancement of Women*, 31 October 2003
- MacKenzie, Megan (2009): Securitization and desecuritization: female soldiers and the reconstruction of women in post-conflict Sierra Leone. *Security Dialogue* 18(2).
- Saferworld (2014). *Masculinities, Conflict and Peacebuilding: Perspectives on men through a gender lens*. London: Saferworld. Aufrufbar unter: <https://www.saferworld.org.uk/resources/publications/862-masculinities-conflict-and-peacebuilding-perspectives-on-men-through-a-gender-lens>
- Theidon, Kimberly (2009): "Reconstructing Masculinities: The Disarmament, Demobilization, and Reintegration of Former Combatants in Colombia." *Human Rights Quarterly*, 31: 1-34.

## 03.07.2019 – #12: Nach Krieg und Gewalt – Gender und Transitional Justice

In dieser Sitzung beschäftigen wir uns mit den Gender-Dynamiken von Nachkriegs-Gesellschaften und *Transitional Justice* Prozessen. Wir gehen dabei den Fragen nach, inwiefern und wie Frauen und Männer die Zeit nach bewaffneten Kriegen und Konflikten unterschiedlich erleben, und inwiefern unterschiedliche geschlechterbedingte Erfahrungen im Rahmen von *Transitional Justice* Prozessen adressiert. Basierend auf der Pflicht-Lektüre überleben wir auch, ob Transitional Justice Prozesse feministische Theorien und Perspektiven benötigen, und wie diese aussehen (können).

### **Pflicht-Lektüre:**

- Bell, Christine & Catherine O'Rourke (2007): Does Feminism Need a Theory of Transitional Justice? An Introductory Essay. *International Journal of Transitional Justice* 1(1): 23-44.
- Buckley-Zistel, Susanne Magdalena Zolkos (2011): Das Gender von Gerechtigkeit nach Krieg, Gewalt und Unterdrückung. Geschlechterdimensionen der Transitional Justice. In: Engels, Bettina/Gayer, Corinna (eds.): *Geschlechterverhältnisse, Frieden und Konflikt*. Baden-Baden: Nomos, pp. 135-149

### Zusatz-Literatur:

- Franke, Katherine (2006): Gendered Subjects of Transitional Justice. *Colombia Journal of Law and Gender* 15: 813-829.
- Hamber, Brandon (2007): Masculinity and Transitional Justice. An Explanatory Essay. *International Journal of Transitional Justice* 1(3): 375-390.
- Mertus, Julie (2004): Shouting from the Bottom of the Well: The Impact of International Trials for Wartime Rape on Women's Agency. *International Feminist Journal of Politics* 6(1): 110-128.
- Ní Aoláin, Fionnuala (2012): Advancing feminist positioning in the field of transitional justice. *International Journal of Transitional Justice* 6(2): 205-228.
- Rubio-Marín, Ruth. (2009): The Gender of Reparations in Transitional Societies." In; *The Gender Of Reparations: Unsettling Sexual Hierarchies While Redressing Human Rights Violations*. Ed. Ruth Rubio-Marín. Oxford. Oxford University Press.
- Schulz, Philipp (2019): Examining Male Wartime Rape Survivors' Perspectives on Justice in Northern Uganda. *Social & Legal Studies*: 1-22.

## **10.07.2019 – #13: Abschluss-Diskussion: Normative Perspektiven und Kritiken**

Für die Abschluss-Diskussion der letzten Sitzung konzentrieren wir uns auf übergreifende normative Perspektiven und Kritiken mit Bezug auf Gender und Sicherheitspolitik in den Internationalen Beziehungen. Für die Sitzung sollen die Studierenden sich einen Text aus dem Seminarplan auszusuchen (aus Pflicht- oder Zusatzliteratur), und sich darauf vorzubereiten, den Text im Seminar kurz vorzustellen und zu diskutieren. Dabei können Texte gewählt werden, welche die Studierenden überzeugend finden, oder kritisch begutachten wollen. Darüber hinaus lesen und diskutieren wir gemeinsam einen kurzen Text von Judith Butler zum zunehmend zu beobachteten ‚backlash‘ gegen eine so genannte ‚gender ideology‘ in internationaler Politik.

### **Pflicht-Lektüre:**

- Judith Butler (2019): The backlash against “gender ideology” must stop. *New Statesman*. 21 January 2019: Aufrufbar unter: [https://www.newstatesman.com/2019/01/judith-butler-backlash-against-gender-ideology-must-stop?fbclid=IwAR2399s5WkP15e9LpCmGcOZ\\_44k4fmvxzTkPeR1110SprL3EQckELUJGHJI](https://www.newstatesman.com/2019/01/judith-butler-backlash-against-gender-ideology-must-stop?fbclid=IwAR2399s5WkP15e9LpCmGcOZ_44k4fmvxzTkPeR1110SprL3EQckELUJGHJI)
- Ein Text nach Wahl, entweder aus dem Kursplan (Pflicht- oder Zusatzliteratur) oder selbst identifiziert.